

## Bleiben oder gehen / Oстати ili otići / Staying or leaving

"Bleiben" oder "Gehen" – Verharren oder Bewegung – diese beiden Begriffe verweisen auf einen Ort, an dem man angekommen ist, an dem man bleiben will, an dem man vielleicht zuhause ist; oder aber einen Ort, von dem man weggehen muss, will oder kann. Das "oder" scheint auf eine zu treffende Entscheidung zu drängen, oder es steht für die Unsicherheit, zwischen den beiden sich bietenden Möglichkeiten zu wählen und die Option, sich entweder häuslich einzurichten oder fort zu gehen. "Bleiben oder Gehen" – die Frage stellt sich vor dem Hintergrund einer sich ständig neu ordnenden Welt, in der sich Migration nicht länger nur als Phänomen einer durch politische Krisen oder wirtschaftliche Notwendigkeit verursachten Flucht zeigt, sondern zu einer Konstante der Frage nach Identitäten, zu einer Form der permanenten Vermessung und Auslotung des kulturellen Territoriums geworden ist.

"Bleiben oder Gehen" bringt acht künstlerische Projekte für die Dauer dieser Ausstellung und im Rahmen dieser Publikation in einen temporären Zusammenhang: Für die in der Ausstellung vertretenen KünstlerInnen sind der Blick auf Möglichkeiten und Entwürfe gesellschaftlichen Zusammenlebens, auf Konzepte und Utopien von Zugehörigkeit, auf Erfahrungen von Entwurzelung und Gefährdung, sowie deren politisch oder ökonomisch motivierte Bedingungen zentrales Thema ihrer Arbeit und konkreter Ausgangspunkt ihrer Projekte. Sie bilden Prozesse ab, in denen Lebensraum – privater oder gemeinschaftlicher, permanenter oder zeitweiliger – verhandelt wird, und nehmen Bezug auf sehr spezifische geografische, historische und soziale Situationen, und lassen sich auch als strategische Navigation durch kulturelle Landschaften begreifen.

Landschaften, Bauwerke und Lebenssituationen – faktischer Gegenstand dieser Arbeiten – bilden ein Panorama, in dem die Konfliktzonen unserer und derjenigen der vergangenen Generationen aufeinander treffen: Die kolonialen Machtkämpfe, die das vergangene Jahrhundert geprägt haben, das Scheitern sozialer Utopien ebenso wie die "Internationalisierung der Menschen und Kulturen", die im Post-Sozialismus und Spätkapitalismus gleichermaßen begründet liegen. In den Projekten von "Bleiben oder gehen" liegen diese Konflikte offen, oder lagern nur dürtig kaschiert unter einer dünnen Schicht des Vertrauten. Mladen Stilinovic spricht in seiner 2001 entstandenen Arbeit "Bag People" das Phänomen der Verarmung und der gesellschaftlich produzierten Ungleichheit an – die gleichsam kommentiert wird von Dan Panaitescu Plakat-Arbeit "If you buy this" (2002), die vom Mangel spricht, der nur durch Konsum heilbar scheint, der wiederum die Mythen der Zugehörigkeit nährt. Hegemoniale Konflikte und ihre Austragung über die territoriale Kontrolle werden auf explizite Weise in der Arbeit von Ahlam Shibli, "Unrecognized" (2000) aufgezeigt, in der sie das von den israelischen Behörden nicht anerkannte palästinensische Dorf Arab al-N'aim beschreibt. In der Serie "New Homes in Israel and the Occupied Territories" (1992 – 1998) konfrontiert uns Efrat Shvily mit den Typologien jüdischer Siedlungen, die seit dem Oslo Abkommen 1993 und vor dem Hintergrund der Ersten Intifada (1987 – 1993) die territoriale Politik Israels dokumentieren. Gerade in der privaten Sphäre, wie sie die Videoarbeit "Das Haus" (2002) von Ana Husman, die Bild/Text-Arbeit "Neighbours 2: The Yard" von Oliver Musovik (2002) oder die Aufnahmen der "Rooftops of Cairo" von Randa Shaath beschreiben, finden wir die Brüche, Zweifel und Nachbilder nicht mehr gültiger Ordnungen, aber aus diesen Störzonen privater und urbaner Organisation können auch Energien gewonnen werden, die kollektive Prozesse in Gang setzen. Maria Papadimitriou zeigt dies an ihrem seit 1998 gemeinschaftlich mit nicht sesshaften Bevölkerungsgruppen, den BewohnerInnen von Avliza, einer heruntergekommenen Gegend im Westen Athens, entwickelte Projekt "T.A.M.A. – Temporary Autonomous Museum for All".

Die Frage "Bleiben oder gehen" stellt sich nicht dem Reisenden, der sich auf den Weg macht, um eine fremde Kultur kennen zu lernen, um das Anderswo und das Anderssein zu erfahren – einer der wesentlichen Faktoren für die Herausbildung des europäischen Weltbildes. Es handelt sich hier also nicht um Reiseberichte, in denen das in der Fremde Gesehene und Erlebte beschrieben wird – im Gegenteil: hier richtet sich der Blick auf Orte und Situationen im eigenen Lebensbereich, wo Bruchlinien individueller, kultureller und geografischer Zugehörigkeit beobachtet werden, an denen Geschichten entstehen, gesellschaftliches Selbstverständnis sichtbar wird.

Auch wenn es sich hier nicht um Reiseberichte handelt, könnten diese acht Arbeiten als "Erzählungen" bezeichnet werden,

die uns über reale Gegebenheiten informieren. Sie tun dies jedoch auf andere Weise als die alltäglich massenmedial verbreiteten Bilder über die Krisengebiete der Welt. Die vorrangig gewählten Medien der Beschreibung – Fotografie und Video – setzen, mit ihrem direkten Zugriff auf die Wirklichkeit, Vertrauen in die Möglichkeiten dieser Medien voraus, ökonomische und soziale Wirklichkeit aufzuzeichnen (ehemals die Felder des "Dokumentarischen"). In der künstlerischen Praxis werden die Widersprüche zwischen individueller Erfahrung und kollektiver Utopie auf eine Weise bearbeitet, die die Konstruiertheit der Erzählungen mit ausstellt – diese Arbeit findet also auch auf der Ebene des Bildes statt und stellt seinen Status zur Diskussion, der auf dem Wirklichkeitseffekt des Fotografischen, Garant des "einmal so Gewesenen", beruht. Die Bescheidenheit in der Verwendung der Medien, die Distanz des Beobachters, der sich seiner Distanz bewusst ist, gleichzeitig jedoch ein vertrautes "Verhältnis" zum Gegenstand der Beschreibung unterhält – diese künstlerische Haltung verbindet die unterschiedlichen Positionen von "Bleiben oder gehen".

*Christine Frisinghelli*

*Erschienen im gleichnamigen Katalog zur Ausstellung mit Texten der KünstlerInnen und der KuratorInnen in dt./engl./kroat.;*

*Hrsgg von Christine Frisinghelli und Sandra Kržić Roban für Hrvatski fotosavez, Zagreb;*

*140 Seiten, 23 cm x 16, 5 cm, zahlreiche Farb- und SW-Abbildungen;*

*ISBN 953-98197-7-6.*